

Der anstrengende erste Reisetag klingt entspannt in Nideggen aus.



Bilder: S. Heinemann

Jahresexkursion 2017

Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg

Studenten und Mitarbeiter der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik mit der Arbeitsgruppe Papiertechnik des Institutes für Naturstofftechnik der Technischen Universität Dresden fuhren im Mai 2017 erneut gemeinsam zur traditionellen Jahresexkursion. Die Reiseroute führte durch die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg in neun Betriebe der papier- und holzverarbeitenden Industrie sowie der Zulieferindustrien.

Neben der vielfältigen Industriekultur des Schwarzwaldes waren die 23 Teilnehmer auch von den interessanten Städten entlang der Reiseroute beeindruckt. Leider war keine Besichtigung z. B. der rechtwinklig gebauten Stadtkirche von Freudenstadt oder des Mammutbaums auf dem Marktplatz von Freudenstadt möglich.

Einstimmung

Unsere diesjährige Jahresexkursion führte uns von Düren in der Eifel über Ludwigshafen und Gernsbach, Weisenbach sowie Baiersbrunn und Schopfloch im Schwarzwald nach Niefern-Öschelbrunn und schließlich Oberrot in der Nähe von Schwäbisch Hall.

Während der fünftägigen Reise bekamen wir in neun Betrieben der papier- und holzverarbeitenden Industrie einen beeindruckenden Einblick hinter die Kulissen der verschiedensten Produktionen. Neben fachlich interessanten Eindrücken aus den Firmen kamen auch kulturell-gesellschaftliche Aspekte nicht zu kurz.

Die Anreise brachte uns am Pfingstmontag quer durch Deutschland von Dresden nach Nideggen in der Eifel, wo wir in der Jugendherberge übernachteten. Für das leibliche Wohl auf der langen Reise sorgte ein Mittagessen „auf Raubritterart“ in den Kellergewölben der Burgruine Badenburg bei Gießen.

Andritz Kufferath GmbH

Nach dem Frühstück in der Jugendherberge Nideggen brachen wir in das 20 km entfernte Düren auf, um die Produktionsstätte der Firma Andritz Kufferath GmbH zu besichtigen. Andritz Kufferath ist ein weltweit führender Hersteller für qualitativ hochwertige Siebbespannungen, technische Gewebe und Architekturgewebe. 2008 wurde das Unternehmen in die Andritz Konzerngruppe mit Hauptsitz in Graz eingegliedert, die weltweit 250 Produktionsstandorte zählt. Am Standort Düren stellen rund 190 Mitarbeiter Siebe für grafische und Verpackungspapiere auf 21 Webstühlen her.

Nach einer kurzen Begrüßung und Firmenvorstellung durch Herrn Dr. Wolfgang Heger (Leiter der Entwicklung) und seinen Kollegen Herrn Eugen Schesler (Produktionsleiter) begannen wir den Rundgang durch die Produktionshallen. Die Herstellung der Siebe beginnt bei der Verwebung der Garne auf bis zu 15 Meter breiten Webmaschinen. Die Begriffe Kettfaden und Schussfaden blieben den Exkursionsteilnehmern danach sicherlich in bleibender Erinnerung.

Dem Erzeugen der Gelege folgt in einem anschließenden Produktionsschritt eine manuelle Qualitätsprüfung. Nur drei geschulte Mitarbeiter beherrschen diese manuelle Überprüfung durch Abtasten des gesamten Geleges. Als nächster Schritt erfolgt eine thermische Fixierung durch Heißluft, Infrarot oder Wärmewalzen. Je nach Kundenwunsch werden die Siebgewebe durch Mitarbeiter vermessen und passgenau zugeschnitten.

Der letzte Schritt dieser Herstellung ist die Bildung eines Tubes, d. h. eines geschlossenen Bandes, mittels Naht. Dieser Produktionsschritt ist ausgegliedert und wird in der Slowakei ausgeführt. An die Naht werden wichtige Anforderungen gestellt, wie zum Beispiel keine Dickenabweichungen und keine großen Strukturunterschiede zum Gelege. Die Produktionsdauer eines Siebes beträgt 6–8 Wochen.

Noch sichtlich beeindruckt und ohne große Verschnaufpause begaben wir uns zur Heimbach GmbH & Co. KG im selben Ort. Für die sehr informative Werksführung wird allen Beteiligten, besonders Herrn Dr. Heger, herzlich gedankt.

(Julian Schmid, Matthias Holzweißig)

Heimbach GmbH & Co. KG

Nur wenige Meter entfernt besuchten wir am Dienstagnachmittag das Werk der Heimbach GmbH & Co. KG in Düren, die bereits vor 206 Jahren am selben Ort gegründet wurde. Im Stammhaus der Gesellschaft werden unter anderem Filtermedien und Bespannungen für Papiermaschinen hergestellt. Weltweit beschäftigt die auf technische Textilien spezialisierte Firma rund 1200 Mitarbeiter und erarbeitet einen Jahresumsatz von rund 175 Mio. Euro. Nach der Begrüßung durch Peter Michels, Sprecher der Geschäftsführung, durften wir uns an einem reichhaltigen Mittagsbuffet stärken.

Der Projektleiter für Forschung, Prof. Dr.-Ing. Kai Klopp, stellte anschließend in einem Vortrag das Produktportfolio des Unternehmens vor, das die beeindruckende Zahl von 9000–10000 verschiedenen Siebtypen enthält. Er erläuterte anschaulich die verschiedenen Arten von Filtern und Filzen und ihre Verwendungsmöglichkeiten im Papierbereich. Heimbach stellt Bespannungen sowohl für die Siebpartie, die Pressenpartie als auch die Trockenpartie her.

Zur Verbesserung ihrer Herstellungsverfahren und Produkte betreibt die Firma Forschung in Kooperation mit Instituten und Universitäten unter anderem in Dresden und Aachen. Mit einer 80 cm breiten und 20 m langen Pilotentwässerungsmaschine können Filtrationsprozesse



Angeregte Diskussion mit Dr. Wolfgang Heger, Andritz Kufferath GmbH.

optimiert werden. Dabei dauert ein Versuch mehrere Tage. In Labors werden unter anderem Filzmuster analysiert und Fehler behoben. Bei der anschließenden Werksführung konnten die verschiedenen Fertigungsschritte in der Praxis besichtigt werden. Beeindruckend waren die großen Webstühle und die Filzherstellung. Es konnten zudem die Eigenschaften der unterschiedlichen Polyamidfasern zur Filzherstellung „erfüht“ werden. Prof. Klopp erklärte am Beispiel der Nadeln zur Verfilzung, wie deren Nutzungsdauer durch Forschung erhöht und so die Kosten in der Produktion gesenkt werden können. Für die anschließende lange Busfahrt nach Mannheim hatte uns die Fa. Heimbach noch mit einem ordentlichen Verpflegungspaket ausgestattet. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei der Heimbach GmbH & Co. KG für den schönen und interessanten Besuch sowie die gute und ausreichende Verköstigung.

In Mannheim erkundeten wir auf eigene Faust noch die Stadt und ließen den Abend gemütlich ausklingen.

(Juliane Porath, Mathias Schuh)

Kurita Europe GmbH

Nach der Übernachtung in Mannheim ging es am Mittwochmorgen nach Ludwigshafen. Dort waren wir zu Gast bei der Kurita Europe GmbH, wo uns die Herren Ralf Winkel und Dr. Gunnar Kramer empfingen. In einem schicken Konferenzraum mit Blick ins Grüne wurden uns die Firma, ihre Geschichte und ihre Produktpalette vorgestellt. Unter dem aktuellen Namen ist der Standort seit der Übernahme durch die japanischen Mutter Kurita Water Industries Ltd. vor etwa drei



Besuch bei der Kurita Europe GmbH.



Auf dem Holzplatz bei KATZ GmbH & Co. KG.

Jahren bekannt. Das Gesamtkonstrukt ist ein weltweit agierender Chemiekonzern mit 5 400 Mitarbeitern in 100 Ländern. Seine Produkte richten sich an Raffinerien, die Petrol- und Stahlindustrie, wobei ein großer Anteil der Produkte sich um die Wasserbehandlung und -aufarbeitung bewegt. Ein weiterer großer Abnehmer von Produkten aus Ludwigshafen ist die Papierindustrie.

Im Vortrag erfuhren wir auch etwas über die historische Entwicklung des Standorts, der bereits auf eine 194jährige Geschichte zurückblicken kann. Im Jahr 1823 gründeten die Gebrüder Giulini zunächst in Mannheim eine Chemiefabrik zur Produktion von Schwefelsäure, die 1900 nach Ludwigshafen umzog und sich fortan der Produktion von Phosphatdüngemitteln, Phosphorsäure, Phosphatsalzen und Aluminiumverbindungen widmete. Zu der nach dem 2. Weltkrieg erweiterten Produktpalette gehörten auch Chemikalien zur Wasserbehandlung und chemische Spezialprodukte für die Papierindustrie. 1977 wurde die Firma von Israel Chemicals GmbH aufgekauft und zuletzt 2015 von der bereits genannten japanischen Mutter übernommen.

Speziell für die Papierindustrie werden unter anderem polymere Leimungsmittel und Nassfestmittel, Entschäumer, Entlüftungs- und Reinigungsmittel produziert. Im eigenen Forschungszentrum auf dem Gelände werden stetig neue Lösungen getestet, um auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden eingehen zu können. Wir durften die Labors besichtigen, die für alle notwendigen Prüfungen mit den verschiedenen Testgeräten sehr gut ausgestattet sind. Auch den Klimaraum haben wir besucht. Doch am faszinierendsten war die Miniatur-Papiermaschine aus den 1950er Jahren, die wir in Funktion sehen konnten. Sie hat etwa eine Hand voll Schwestermaschinen, die verteilt in Deutschland noch existieren. Bei ca. 3 m Länge und einer Bahnbreite von 19 cm arbeitet sie mit einer Geschwindigkeit von 2 m/min bis 3 m/min. Mit ihrer geringen Größe ist diese Maschine optimal für den Laborbetrieb geeignet, da flexibel kleine Mengen von authentischem Probepapier hergestellt werden können. Der Faserstoff wird meistens gleich im Nachbarraum nach Realbedingungen hergestellt.

So kann gut auf die verschiedenen Anforderungen der Kunden eingegangen und effizient neue Additive getestet werden.

Im Anschluss an die kleine Führung durch die Labors wurden wir zum Mittag in der betriebseigenen Kantine eingeladen. Danach hieß es, die Besucherbändchen zurückzugeben und die Weiterfahrt in den Schwarzwald anzutreten. Ein großes Dankeschön geht an die Fa. Kurita für die interessante Führung und gute Verpflegung.

(Nina Niese, Ruben Pohlent)

KATZ GmbH & Co. KG

Die Firma KATZ GmbH & Co. KG in Weisenbach (Baden-Württemberg) war unsere zweite Station am Mittwoch. Die Herren Murat Can und Ralf Korz haben uns empfangen und uns einen interessanten Einblick in ihr Stammwerk gegeben.

Die KATZ-Gruppe ist der weltweit größte Produzent von Bierglasuntersetzern mit einem Marktanteil von über 80 %. Das bedeutet, dass von den jährlich 3,5 Milliarden produzierten „Bierdeckeln“ 2,8 Milliarden aus den Werken der KATZ-Gruppe kommen. Neben dieser beachtlichen Menge Untersetzer werden unter anderem Displays, Lebensmittelverpackungen, Lufterfrischer, Geh- und Trittschalldämmung sowie einfache Holzschliffpappe angeboten.

Das Stammwerk in Weisenbach ging aus einem 1716 von Johann Georg Katz errichteten Sägewerk hervor, in dem später u. a. auch Eisenbahnschwellen hergestellt wurden. Casimir Otto Katz, Nachfahre des Firmengründers, griff die Idee der 1892 in Sachsen von Robert Sputh erfundenen Fasergussuntersetzer auf, um auch die Holzabfälle aus seiner Sägewerksproduktion sinnvoll zu verwenden, und baute 1903 die erste Produktionslinie für Bierglasuntersetzer auf.

Die erste automatische Druckmaschine für die Bierglasuntersetzer wurde 1930 entwickelt, eine kombinierte Druck- und Stanzmaschine kam erstmalig 1969 zum Einsatz. Damit erreichte die Fabrik eine Kapazität von einer Million Stück pro Tag.

Der komplette Produktionsablauf wurde uns während des Betriebs-

rundgangs Schritt für Schritt nähergebracht – von der Gewinnung der Frischfasern, die im Werk hauptsächlich aus Tannen-Industrieholz durch Schleifen gewonnen und mit bewährter Technik weiterverarbeitet werden, bis hin zur individuellen Bedruckung, Ausstanzung und vollautomatischen Verpackung der Pappen. Es war sehr beeindruckend, den Vorgang der Fertigung einer so hohen Stückzahl an Bierglasuntersetzern zu beobachten.

Für die Führung und das erhaltene Anschauungsmaterial, das sicher zum Einsatz kommen wird, möchten wir uns herzlich beim Team der KATZ GmbH bedanken.

(Nils Knüppel, Robin Kirchner)

Papierzentrum Gernsbach e. V.

Von der Fa. KATZ GmbH im Murgtal war es nur ein „Katzensprung“ talabwärts zum Papierzentrum Gernsbach e. V., wo wir vom Hauptgeschäftsführer, Herrn RA Stephan Meißner, herzlich begrüßt wurden. Anschließend erfuhren wir von Herrn Thomas Müller, Leiter des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung/Technische Weiterbildung mehr über die Geschichte des Papierzentrums.

Am Standort Gernsbach werden seit 1955 Papiertechnologen ausgebildet. In seiner heutigen Form wird das Zentrum vom VAP und den Landesverbänden aus Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz betrieben. Insgesamt sind dort etwa 600 Jugendliche aus 55 Ländern in der Aus- und Weiterbildung, die von ca. 30 Lehrenden betreut werden. Es werden Ausbildungen zum Papiertechnologen, Meisterausbildung, Duale Studiengänge und über 100 verschiedene Seminare zur Fortbildung im Bereich der Papiertechnik angeboten. Das Papierzentrum ist damit die zentrale Ausbildungsstätte für Deutschland, Großbritannien und die Schweiz.

Anschließend führten uns Herr Müller und Herr Achim M. Vogt durch die Labors, so dass wir uns einen Überblick über die vorhandene umfangreiche Labortechnik und zugehörige Prüftechnik verschaffen konnten.

Den Abend konnten wir bei einem kalten Buffet, der sog. Badischen Vesper, und reichlich interessanten Gesprächen fröhlich ausklingen lassen.

Für den interessanten Einblick in die papiertechnischen Ausbildungsmöglichkeiten, die köstliche Verpflegung und die gemütliche Unterkunft möchten wir uns beim Papierzentrum Gernsbach herzlich bedanken.

(Maria Heinemann, Jochen Steinacher)



Besichtigung der Schule im Papierzentrum Gernsbach.

Fibers in Process

Nachhaltige Papierwirtschaft

Das Informationsportal von
Wochenblatt für Papierfabrikation
für die **Papierbranche**



Meldungen,
Trends und mehr ...



umfassendes
Hersteller- und
Lieferanten-
verzeichnis



aktuell und
branchenspezifisch



powered by

Wochenblatt für
PAPIERFABRIKATION

PROFESSIONAL
PAPERMAKING

www.fibers-in-process.de



Am Stetigschleifer bei der Baiersbronn Frischfaser Karton AG.

Baiersbronn Frischfaser Karton AG

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Papierzentrum Gernbach fuhren wir auf dem Weg nach Baiersbronn durch die wunderbare Landschaft des Murgtals im Schwarzwald an zahlreichen Papierfabriken vorbei. Herr Wolf-Dieter Ahlbrecht begrüßte uns im Namen der Baiersbronn Frischfaser Karton GmbH, dem kleinsten Werk der Mayr-Melnhof Karton AG, und begleitete uns durch den Vormittag.

Im Jahre 1951 wurde der Grundstein der Frischfaserkartonherstellung durch den Bau einer Kartonmaschine für die Deutsche Zündholzfabrik gelegt. Die Übernahme durch die Mayr-Melnhof-Gruppe, der führenden Produzent von Karton und Faltschachteln in Europa, erfolgte 1984. Am besichtigen Standort wird teilweise fluorfreier Frischfaserkarton für Lebensmittel-, Kosmetik-, und Zigarettenverpackungen hergestellt.

Als Rohstoff für den Holzschliff der Mittellage werden Fichten und Weißtannen verwendet, die zu 80 % aus einem Einzugsgebiet von 100 km stammen. Die Deckschicht sowie die Rückseite bestehen aus zugekauftem Zellstoff. Durch Investitionen in Höhe von 60 Mio. € können Umweltauflagen verschiedener Zertifikate noch besser eingehalten werden. Die Kartonmaschine von Baiersbronn hat eine Arbeitsbreite von 219 cm und eine Länge von 120 m. Bei Geschwindigkeiten von bis zu 400 m/min ist es möglich, flächenbezogene Massen zwischen 215–450 g/m² zu produzieren. Dabei begeisterte uns besonders die äußerst seltene Deutsche Presse aus dem Jahr 1959 mit einem Durchmesser von 4,5 m.

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Ahlbrecht für die sehr informative Führung und die freundliche Beantwortung unserer Fragen.

(Anna-Maria Attula, Katharina Korb)

Homag GmbH

Nach dem informativen Besuch bei der Baiersbronn Frischfaserkarton GmbH fuhren wir nur eine halbe Stunde, bis wir den Sitz der Homag Group AG in Schopfloch erreichten. Die Homag ist ein großes Maschinenbauunternehmen mit etwa 6 000 Mitarbeitern auf über 100 Standorten weltweit und einem Weltmarktanteil von etwa 30 %, davon über 80 % im Exportbereich.

Das Unternehmen bietet die Fertigung und den Aufbau hochmoderner Anlagen für die Holzbe- und verarbeitende Produktion, von einfachen Einzelmaschinen bis zu hochmodernen Prozessketten. Der Service umfasst dabei Planung, Produktion, Aufbau und Wartungsunterstützung der Anlagen. Ein Hauptaugenmerk liegt in der Automatisierung der Prozesse, weshalb unter anderem auch an Logistiksystemen gearbeitet wird. Eine hohe Automatisierung bzw. autarkes Arbeiten sind an einzelnen Modulen bereits möglich. Das Angebot umfasst u. a. Stationärtechnik/CNC, Kantenbearbeitung, Plattenaufteilsägen, Automatisierungstechnik und Oberflächentechnik.

Während der Betriebsbesichtigung hat uns Herr Felix Schulz, ein Mitarbeiter der Firma begleitet. Die Einleitung hielt Herr Ernst Esslinger aus dem Bereich Projektabwicklung, der uns das Unternehmen vorstellte und den geschichtlichen Hintergrund des Unternehmens erläuterte. 1960 erfolgte die Gründung durch Eugen Hornberger, einem gelernten Schmied, und Gerhard Schuler, einem Erfinder, die in gemeinsamer Arbeit innovative Verfahrensanlagen entwickelten. Eugen Hornberger besaß zunächst seine eigene Firma, die Hornberger Maschinenbau Gesellschaft, aus der sich der heutige Name „Homag“ entwickelte. Nachdem das Unternehmen 2007 erfolgreich an die Börse ging, wurde sie schließlich 2014 von der DÜRR Group übernommen.

Nach diesem äußerst informativen Vortrag durften wir uns anschlie-



Besuch bei der Homag GmbH.

End in der firmeneigenen Kantine bei Schnitzel und anderem stärken. Es folgten eine Erläuterung des Prinzips der Automatisierung und Echtzeitsimulation durch Herrn Mathias Bantle und schließlich die Führung durch das Unternehmen durch Herrn René Hering, der neben einer leitenden Funktion für den Aufbau neuer Anlagen auch die Verantwortung für die Ausbildung neuer Mitarbeiter hat.

Wir konnten die unterschiedlichen Schritte für den Aufbau diverser Anlagen von der Lackierung der Einzelteile bis zu den letzten Testläufen sehen. Im Showroom beobachteten wir dann schließlich das Arbeitsprinzip einer einseitigen Kantenanleimungsmaschine mit Laseranleimtechnologie (LaserTec). Die Testläufe im Showroom dienen weniger der Messwertgewinnung, sondern eher der Präsentation der Anlagen für potenzielle und schon bestehende Kunden.

Unser Dank gilt der Homag Group AG für diese ausgezeichnete Möglichkeit, Einblicke in die Prinzipien der Fertigungsanlagen zu gewinnen. Einen besonderen Dank möchten wir noch einmal an Herrn Schulz und seine Kollegen richten, die uns so herzlich empfingen und alle unsere Fragen geduldig beantwortet haben.

(Malte Schole, Peter Singer)

Gebr. Bellmer GmbH Maschinenfabrik

Für die letzte Übernachtung während der Exkursionstour stiegen wir im Hotel Krone in Niefern-Öschelbronn ab. An der Unterkunft holte uns Frau Karin Cronenberg-März von der Firma Gebr. Bellmer GmbH Maschinenfabrik ab, die uns auf dem Weg zum Restaurant Kupferhammer Interessantes über die Stadt Pforzheim berichtete. Mit einer leckeren Abendmahlzeit und netten Gesprächen mit Frau Cronenberg-März und ihrem Kollegen Herrn Fabian Daiss ließen wir den Tag im Biergarten des Restaurants ausklingen.

Am Freitagmorgen stand die Besichtigung der Gebr. Bellmer GmbH Maschinenfabrik an. Das Unternehmen produziert Baugruppen für Papier- und Kartonmaschinen sowie komplette Papier- und Kartonmaschinen. Neben den Produkten des Bereichs „Paper Technology“ produziert die Fa. Bellmer im Bereich „Separation Technology“ Entwässerungsaggregate u. a. zur Fruchtsaftproduktion.

Frau Cronenberg-März, hauptsächlich zuständig für Beratung und Vertrieb, und ihr Kollege Herr Daiss, verantwortlich für die Projektierung der Papiermaschinen, brachten uns nach einer Videobegrüßung durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Herrn Erich Kollmar, der leider nicht persönlich anwesend sein konnte, zunächst die Geschichte der Firma Bellmer näher.

Fibers in Process

Nachhaltige Papierwirtschaft

Das **Hersteller- und Lieferantenverzeichnis** von Wochenblatt für Papierfabrikation für die Papierbranche

informieren

präsentieren

vernetzen

Mehr **Reichweite** für Ihr **Online-Marketing**

• Kunden erreichen und auf dem Laufenden halten

• Angebote ausführlich präsentieren

• Unternehmen detailliert darstellen

powerd by

Wochenblatt für
PAPIERFABRIKATION

PROFESSIONAL
PAPERMAKING

www.fibers-in-process.de

Besuch bei Gebr. Bellmer GmbH
Maschinenfabrik, Werk 3.



Fröhliches Beisammensein mit Bellmer im Kupferhammer, Pforzheim.

Bereits 1842 begann die Geschichte des Unternehmens mit dem Kauf einer Papiermühle durch Carl Bellmer. Durch die Spezialisierung auf Ersatzteileproduktion für andere ortsnahe Papierfabriken wurde die Fa. Bellmer zu einer Maschinenfabrik. Durch stetiges Wachstum und die Übernahme anderer Unternehmen wurde aus einer kleinen Schmiede ein weltweit erfolgreiches Unternehmen des Mittelstands. Mit dem Ziel, „die Kunden glücklich zu machen“, hatte das Unternehmen bisher großen Erfolg. Hauptsächlich werden vorhandene Maschinen in den Bereichen Papiertechnik und Trenntechnik umgebaut und modernisiert. „Machen können wir bei Bellmer alles“, so Frau Cronenberg-März. Seit sechs Generationen im Familienbesitz, wird das Unternehmen heute von den Brüdern Erich, Martin und Philipp Kollmar geleitet.

Die Fa. Bellmer ist mittlerweile weltweit vertreten, sei es in China, Finnland oder Spanien. Zur Bellmer Group mit über 600 Mitarbeitern und 130 Mio. € Umsatz gehören Spezialisten für unterschiedlichste Bereiche wie Stoffaufläufe, Lüftungstechnik und Schneckenpressen. Nach dieser kurzen geschichtlichen Einführung ging es in die Produktionshallen. Der Stammsitz der Fa. Bellmer befindet sich im Ortskern von Niefern-Öschelbronn. Die Mauern der verwinkelten und immer wieder vergrößerten Fabrik erzählen von der über hundert-

jährigen Firmengeschichte, stießen jedoch bald an die Grenzen der Machbarkeit für weitere Erweiterungen. Deshalb wurden weitere Fabrikhallen im nahen Umfeld gebaut. Mit der Besichtigung des Werks 3 im benachbarten Enzberg endete unser Besuch bei der Fa. Bellmer, der wir herzlich für das freundliche Willkommen und die sehr interessante und vielseitige Führung danken möchten.

(Martin Hörold, Gregor Weinrich)

Klenk Holz AG

Mit der eindrucksvollen Führung durch das Säge- und Holzbearbeitungsunternehmen Klenk Holz AG fand die fünftägige Jahresexkursion 2017 in Oberrot ihren Abschluss. Vor Ort wurden wir vom Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Markus Adams begrüßt, der uns mit einer hervorragenden Präsentation das Unternehmen Klenk Holz AG sowie den Standort Oberrot und dessen Besonderheiten vorstellte. Im Anschluss wurden wir, parallel zu einer erquickenden Stärkung, zu einer offenen Gesprächsrunde mit Herrn Dr. Adams und weiteren Mitarbeitern des Werks eingeladen. So lernten wir neben den Möglichkeiten, die uns als Absolventen innerhalb des Unternehmens geboten werden können, auch die überaus interessante und durchaus wechselhafte Geschichte des Unternehmens kennen. So gründete Albert Klenk im Jahr 1904 die Klenk'sche Sägemühle, die 1945 von den Brüdern Eugen und Hermann Klenk im Alter von 17 und 15 Jahren übernommen wurde.

In den Folgejahren kam es zu verschiedenen Veränderungen und natürlich auch Neuerungen innerhalb des Unternehmens. Ein technisch herausragender Meilenstein dieser Zeit war beispielsweise die bereits 1976 eingesetzte, vollautomatische Rindenverbrennungsanlage zur Energiegewinnung. 1996 entstand das Klenk Holz Werk in Baruth/Mark durch die Übernahme von Arbor-Holz. Durch die Übernahme der HIWO-Holzindustrie GmbH ließ sich die Klenk Holz AG 2000 in Wolfegg nieder. Das Unternehmen wuchs über die Jahrzehnte organisch immer weiter bis hin zu seiner jetzigen Größe. Nach der mehr als 110jährigen Entwicklung stehen in den drei Sägewerken der Klenk Holz AG in Oberrot, Baruth/Mark und Wolfegg heutzutage über 1000 Arbeitsstellen zur Verfügung.

Abschied nach dem
Besuch bei Klenk AG.



Nach dieser äußerst informativen Zusammenkunft und der Klärung letzter Fragen zum Unternehmen waren wir bestens vorbereitet für die abschließende Werksführung.

Bei der Führung durch das Werk wurde uns das vielfältige Produktportfolio der Klenk Holz AG nähergebracht und anhand der aufeinanderfolgenden Prozessschritte mehr als anschaulich verdeutlicht sowie die Besonderheiten der einzelnen Sägewerkstandorte betont.

Insgesamt werden jährlich mehr als 2 Millionen Festmeter der Holzarten Fichte, Tanne, Douglasie und Kiefer in den Werken eingeschnitten, abhängig von deren Standorten, der umliegenden Holzverfügbarkeit, beziehungsweise der regionalen natürlichen Gegebenheiten. Damit können vor Ort vielfältige Produkte, wie beispielsweise Schnittholz, Hobelware, Profilholz, Gartenholz und Konstruktionsvollholz hergestellt werden. Die dadurch erreichte hohe Produktivität und das breite Produktspektrum erfüllen somit die Anforderungen von Kunden auf der ganzen Welt.

Ein interessanter Aspekt zu den Holzprodukten darf ebenfalls nicht vergessen werden – im Bereich der nachhaltigen Forstwirtschaft hat das Unternehmen eine tiefe Verwurzelung durch seine Tochtergesellschaften, hier exemplarisch die TTW Waldpflege GmbH. Als Forstdienstleister direkt an der Basis einer hervorragenden Versorgung mit

Holzrohstoff stehend, kann die TTW Waldpflege GmbH mit ihrer fachlichen Kompetenz die Werke deutschlandweit unterstützen.

Wir danken der Klenk Holz AG und ihrem Team recht herzlich für die anregenden Gespräche und den schönen Nachmittag im Werk in Oberrot, die den mehr als gelungenen Abschluss der Exkursion bildeten.

(Markus Wetzel, Shaohuai Tang)

Ausklang

Wir haben eine höchst interessante Jahresexkursion erlebt. Das umfangreiche Programm der Jahresexkursion vermittelte allen Teilnehmern einen nahezu perfekten Einblick in die Holz- und Papierindustrie sowie angrenzende Bereiche. Lehrinhalte aus dem Studium der Verfahrens- und Naturstofftechnik wurden so praktisch demonstriert und vertieft. Nicht zuletzt das Engagement und die Aufgeschlossenheit der besuchten Unternehmen haben das alles ermöglicht.

Markus Wetzel und Shaohuai Tang bedanken sich im Namen der studentischen Teilnehmer auch beim mitgereisten Lehrkörper der TU Dresden, ohne dessen hervorragende Planung und Organisation, jedoch auch Kollegialität und Einsatzbereitschaft diese Jahresexkursion kein solcher Erfolg hätte werden können.

Bedanken möchten sich alle Teilnehmer auch bei den Unternehmen, die durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung die Voraussetzungen für diese Reise geschaffen haben: EBRO ARMATUREN Gebr. Bröer GmbH, Erfurt & Sohn KG, OMYA GmbH, PAMA paper machinery GmbH, Papierfabrik Adolf Jass Schwarza GmbH, Papierfabrik Louisenthal GmbH, Werk Königstein, Schoeller Technocell GmbH & Co. KG, Werk Weißenborn, Schönfelder Papierfabrik GmbH, Stora Enso Sachsen GmbH, Voith GmbH, WEPA Papierfabrik Sachsen GmbH, Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH, Deutscher Fachverlag GmbH. Schließlich richten wir unseren Dank an die Vereinigung der Arbeitgeberverbände der Deutschen Papierindustrie e. V. (VAP), an den Akademischen Papieringenieurverein APV Dresden e. V. sowie an den VAH Verein Akademischer Holzingenieure e. V.

(Dr. Sabine Heinemann)



Diskussion mit Dr. Markus Adams, Klenk AG.